

Greifswalder Zeitung.

Kreis-Anzeiger für den Kreis Greifswald.

Erchebt täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.
Der Sonntags-Nummer
nach das „Jahrbuch Unterhaltungsblatt“ beiliegend.

Bezugspreis:
Wohn-Anzeigen in der Expedition und den Abtheilungen
1 Blatt 25 Pf.
bei dem Haus und durch die Post 1 Blatt 50 Pf.
Post-Bezugspreis 37 Pf.

Amtliches



Kreisblatt.

Telephon-Anschluß Nr. 1.

Telegr.-Adr.: Zeitung.

Druck und Verlag von Julius Abel in Greifswald.
Redaktion und Expedition Bülowstraße Nr. 22.

Anzeigen

haben bei der großen Auflage der Greifswalder Zeitung in
ganz Vorpommern weiteste und billigste Verbreitung.
Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Mittheilungen von lokalem Interesse werden gern auf-
genommen und angemessen vergütet.

General-Anzeiger für Greifswald, Vorpommern und Rügen.

Nr. 98.

Mittwoch, den 28. April 1897.

35. Jahrgang.

Bestellungen auf die Greifswalder Zeitung

für die Monate
Mai und Juni

werden noch angenommen von: sämtlichen Postanstalten,
Landbriefträgern, unseren Zeitungsansträgern und
in der Expedition (Bismarckstr. 32). Die Expedition.

Amtliches.

Nach Vorschrift des § 118 der Kreis-Ordnung vom
13. 12. 1872 habe ich einen

Kreistag

auf

Mittwoch, den 12. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr,
im Kreishaufe hier selbst Bismarckstr. No. 46, an-
beraumt, zu welchem die Herren Kreistagsabgeordneten
und die Mitglieder des Kreis-Ausschusses hiermit ergebenst
eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage, betreffend den Bau einer Kleinbahn von
Greifswald über Gresslin nach Wolgast II. Vorlage I.
2. Nachtrag zu dem Etat der Kreis-Kommunalkasse für
1897/98 lt. Vorlage II.
3. Verschiedene Wahlen:

- a) Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk Güstrow
Land.
- b) Wahl eines Mitgliedes der Kommission zum Zwecke
der Musterung und Aushebung der Mobil-
machungssperber.

Greifswald, den 28. April 1897.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Greifswald.

v. Behr,

Landrath, Vorsitzender.

Die Herren Ortsvorsteher des Kreises, in deren
Bezirk auswärts Arbeiter eingetroffen sind oder noch
eintreffen, eruche ich ergebenst, die Militärpapiere
derselben, soweit sie nicht 1897 bereits auf ein Jahr
zurückgestellt sind, zur Anmeldung hierher mit kurzen
Begleitbrieven einzusenden.

Greifswald, den 28. April 1897.

Der Landrath.

v. Behr.

Zur Handwerkerfrage.

Die Beschlüsse der mit Berathung der Handwerker-
vorlage betrauten Reichstagskommission drohen einen
Zwiespalt in die Reihen der Handwerker zu tragen. In
Norddeutschland hat man ihnen in Handwerkerkreisen
vielfach zugestimmt, in Süddeutschland nähern sich die
nicht grundbesitzlich für Gewerbebetriebe schmähernden
Handwerker mehr und mehr den Vorschlägen des
Reichstagsentwurfs. Im Interesse der guten Sache
sollte der Reichstag Bedenken tragen, seiner Kommission
zu folgen. Der von den verbündeten Regierungen auf-
gestellte Grundsat, die Zulassung des Innungszwanges
für jeden einzelnen Bezirk von den Mehrheitsbeschlüssen
der beteiligten Handwerker selbst abhängig zu machen,
trifft ohne Zweifel das Richtige. Auch grundsätzliche
Gegner der Zwangsinnung ermöglichen eine Ver-
söhnung mit dem Gesetz; andererseits sollte man meinen,
daß auch die grundsätzlichen Freunde des Zwanges es
nicht mehr als recht und billig finden müßten, von einem
Zwange abzusehen, wo das Handwerk in seiner aus-
drücklich festgestellten Mehrheit die Bildung einer Innung
nicht will.

Die Reichstagskommission hat anders gedacht. Sie
hat den Mehrheit-Beschluß als entscheidende Vorbedingung
für die Errichtung einer Zwangsinnung beseitigt und das
diskretionäre Ermessen der höheren Verwaltungsbehörde
an seine Stelle gesetzt. Nur wenn ein Mehrheitsbeschluß
zu Gunsten der Zwangsinnung vorliegt, soll er für die
Behörde verbindlich sein, ist er gegen die Zwangsinnung
gefaßt, so soll die Behörde trotzdem das Recht haben, die
Errichtung einer Zwangsinnung anzuordnen.

Es ist zu befürchten, daß die praktische Anwendung
dieses Kommissionsvorschlages die Schwierigkeiten im Lager
der Handwerker noch vermehren würde. Eine gegen den
Willen der Mehrzahl der Handwerker errichtete Zwangs-
innung wäre von vornherein zur Unfruchtbarkeit ver-
urtheilt, denn sie stieße von Hause aus auf soviel Wider-
spruch, Unzufriedenheit und Mißtrauen, daß die Vor-
bedingungen des Gedeihens einer Innung: die freudige
Anteilnahme am berufsgenossenschaftlichen Zusammenleben
und eine von einheitlichem Geiste getragene Fürsorge
für das beteiligte Handwerk von vornherein wegfielen.

Es läge auch die Gefahr nahe, das die obere Ver-
waltungsbehörde deselben Staates, in noch höherem
Grade aber die obere Verwaltungsbehörde der einzelnen
Bundesstaaten entgegengefaßten Anschauungen über die
von ihnen zu befolgenden Grundsätze bei der Errichtung
von Zwangsinnungen Raum geben könnten. Damit

wäre ein Hauptvortheil des Handwerkergesetzes, die
einheitliche Regelung der Handwerksorganisation für
Deutschland, völlig in Frage gestellt und eine große Ver-
wirrung im Handwerk die vorausgesetzliche Folge.

Die verbündeten Regierungen werden kaum in der
Lage sein, von ihren Vorschlägen abzugehen, denn sie
stellen das Maß des zur Zeit Erreichbaren dar. Somit
trägt der Reichstag nur zum Scheitern der so noth-
wendigen Handwerksvorlage bei, wenn er die Kommissions-
beschlüsse aufrecht erhält, und die Verantwortung hierfür
wird er schwerlich auf sich nehmen wollen.

Vom griechisch-türkischen Kriegs- schauplatz

liegen heute folgende Nachrichten vor:

Paris, 26. April. Die türkische Botschaft be-
zeichnet die Meldung hiesiger Blätter über angebliche
Grausamkeiten der türkischen Truppen als durchaus er-
funden. — Der Matin erklärt, die Konsequenzen des
Krieges für Griechenland seien ein vollständiges Ver-
schwinden seines Einflusses in Mazedonien und ein Auf-
geben seiner territorialen Ambitionen in betreff Kretas.

Konstantinopel, 26. April. Die Leucht-
thürme von Kassandra und Dekeagalis wurden für die
Dauer des Krieges gelöscht.

Eine Depesche Edhem Paschas an das Kriegs-
ministerium vom gestrigen Tage meldet, daß vor Larissa
sechs zwölf-Geschütze und zwei Gebirgs-Ge-
schütze genommen worden. Der Sultan hat für das
Jubiläum 1000 Pfund spendet. Zwei direkte
Ambulanz-Trains zu 10 Waggons mit 80 Betten
werden direkt zwischen Karasera und Konstantinopel
verkehren.

Konstantinopel, 26. April. Das Consular-
corps in Janina meldet unterm 23. und 24. d. M.:
Infolge der drohenden Haltung der vier albanesischen
Batalione, welche gemeint hatten und vor der Stadt
stehen, ist die türkische Bevölkerung theils in die Stadt
selbst geflüchtet, theils hat dieselbe die Stadt verlassen.
Unter den Christen herrscht große Panik; dieselben ver-
langen Waffnen von dem Wali, welcher deren Ausfolgung
verweigert. Wie e flüchten in die Consulate und ver-
barrikadiren sich. Die Consuln verlangten gleichfalls
erfolglos die Ausfolgung von Waffen. Infolge des
gestrigen Schrittes der Botschafter scheint sich die Si-
tuation etwas beruhigt zu haben. Die Consuln melden,
der Corpscommandant Ahmed Hissi Pascha sei bemüht,
den Vormarsch mit 15 Batalionen anzutreten.

Kanea, 26. April. Die Kreuzer „Touche“ und
„Cardegna“ sind nach Saloniki abgegangen.

Tages-Ereignisse.

Berlin, den 26. April 1897.

— Wie die „Zeitung“ nachweisen wollen, soll die
Ernennung des Staatsministers a. D. von Köller zum
Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein gescheitert
sein. Der von Herrn v. Köller für die Uebernahme
des Amtes bedingten Verlegung des Oberpräsidiums von
Schleswig nach Kiel sei an allerhöchster Stelle nicht
zugestimmt worden.

— Die Abendblätter berichten über die heilige
Versammlung des deutschen Handwerktages; der Ober-
meister Baum-München erklärte, er sei vom Bunde in
München zu der Erklärung ermächtigt, daß man in
München die Handwerksverordnungen annehmen wollte auch
ohne Abänderungen; das wäre immer noch besser als
der jetzige Zustand. Hausmann-Stuttgart erklärte, er
würde es bedauern, wenn die Vorlage abgelehnt würde.
Reichstagsabgeordneter Euler bemerkte, man möge unter
dem Zwange der Verhältnisse annehmen, was geboten
werde.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Um den von Sü-
den kommenden neutralen Schiffen das Passiren von Kreta
zu erleichtern, beschlossen die kommandirenden Offiziere
der Großmächte folgende Aenderung der Blockadegrenze:
Die Blockadegrenze des Blockadegebiets wird durch eine
gebogene Linie gebildet, ausgehend von 26 Grad 30
Min. N. Br., 35 Grad 25. Min. Nord über 25 Grad
20 Min. Ost, 35 Grad 40 Min. Nord, welche sich auf
der Länge von Kap Spada mit der bisherigen Grenze
dem Breitengrad 35 Grad 48 Min. Nord vereinigt.
Die Ost-, West- und Südgrenzen des Blockadegebiets
bleiben dieselben wie bisher.

— Die Verschönerung in Johannesburg und der
Einsatz Jameson's in Transvaal werden morgen (Dien-
stag) von einem deutschen Oberstleutnant zur letzten
Dorstellung gelangen. Der frühere Direktor der British
Chartered Company of South-Afrika Alfred Beit in
London hat nämlich gegen den Redakteur Dr. Neumann-
Grone in Offen die Beleidigungsklage angestrengt wegen
der Veröfentlichung zweier Briefe von in Kimberley
lebenden Deutschen, welche sich unter falschen Ausfällen
gegen Beit auf das Lebhafteste tadeln vermaßen,
daß der Profiteur der De Beers-Gruben zu Kimberley,
Namens Gluck, zum deutschen Consul ernannt werden
sollte. Joren Protest stifteten sie darauf, daß Gluck
von dem Gouverneur dieser mit einem Capital von
400 Millionen Mark arbeitenden Grubengesellschaft,

Alfred Beit, abhängig sei, letzterer aber bei dem Auf-
stand in Johannesburg und dem Einsatz Jameson's in
Transvaal gegen die deutschen Interessen conspirirt habe,
obwohl er, ein geborener Deutscher, noch heute als
Unterthan des Hamburgischen Staates deutscher Reichs-
angehöriger sei. Beit erhob wegen dieser Veröffentli-
chungen Klage, die nunmehr, nach Abschluß der Arbeiten
des britischen parlamentarischen Untersuchungsausschusses,
zur Verhandlung kommen kann. Der Beklagte will den
Beweis antreten, daß Beit zum Nachtheile Deutschlands
und der Deutschen aus egoistischen Zwecken an der Ein-
leitung und Durchführung der Revolution hervorragend
betheiligt war, und zwar mit höchst unehrenhaften
Mitteln. Der Verlauf der Verhandlung soll allernächst
dargelegt werden. Die Vertretung des in Südafrika
weilenden Klägers Beit hat Rechtsanwalt Bleiden-
burg übernommen, während dem Beklagten Rechts-
anwalt Viktor Niemeyer-Oßen zur Seite steht.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Februar
dieses Jahres sind in Paramaribo 15 deutsche Aus-
wanderer, darunter Frauen und Kinder, eingetroffen, um
sich in Surinam als Kolonisten niederzulassen. Nachdem
ihnen zu diesem Zwecke ein größeres, auf der Hochebene
von Surinam gelegenes Terrain überwiesen worden war,
hat sich mit Rücksicht auf die überaus ungünstigen
klimatischen Verhältnisse selbst des Hochlandes von Surinam
der größere Theil der Einwanderer von den Gefährten
getrennt, um entweder auf eigne Faust sein Glück zu
versuchen oder nach Venezuela weiter zu reisen. Bereits
früher ist in der Presse bei Mittheilung dieser That-
sachen die Befürchtung ausgesprochen worden, daß unter
in Surinam verbliebenen Landsleute in Folge des un-
gesunden Klimas dort krank werden und bei längerem
Aufenthalt dahinstürben. Bei dieser Gelegenheit ist auch
bereits vor einer Auswanderung nach dort hin dringend
gewarnt worden. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren,
hat nunmehr auch die königlich niederländische Regierung
unser leitenden Kreise auf die Gefahren aufmerksam
gemacht, welchen die nach Surinam auswandernden
Deutschen entgegenstehen, und dabei den Wunsch ausge-
sprochen, es möge vor der deutschen Auswanderung
nach dort hin im Interesse der Auswanderungslustigen
öffentlich gewarnt werden.

Aus dem Reiche.

Danzig, 26. April. Die hiesige Staatsanwalt-
schaft setzte 3000 Mark Belohnung auf die Ermittlung
des Thäters in der bekannten Belgischen Morbsache in
Zoppot aus.

Karlsruhe, 26. April. Die „Karlsruher Ztg.“
veröffentlicht in einer Extra-Ausgabe folgendes Bulletin:
Prinz Wilhelm ist sich vor einigen Tagen eine Er-
kältung zugezogen, infolge deren fieberhafter Katarrh
der Athmungs-Organe eingetreten ist. Nachdem der
gegrüßte Tag im Ganzen befriedigend verlaufen, auch
die Nacht schlafreich und ruhig war, ergaben sich heute
früh beunruhigende Erscheinungen. Die Herzthätigkeit
wurde unregelmäßig bei beschleunigtem Puls und erhöhter
Temperatur. Der Kräftezustand ist nicht befriedigend,
die Schlaf mangelhaft. Der Prinz empfindet große
Neigung zu schlafen. In Zwischenräumen ist das Be-
wußtsein klar. Prinz Max trifft heute Abend 5 Uhr
40 Minuten von Rastenberg hier ein.

Halle a. S. Ein bisher ungenannt gebliebener
Bürger der Stadt hat dem Ausschuß zur Errichtung
eines Reiter-Standbildes des Kaisers Wilhelm I. in Halle
die Summe von 150 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. April. Das „A. R. Telegraphen-
Correspondenz-Bureau“ meldet aus Petersburg: Aus-
drücklich verurteilt, der Commentar des „Freidenklers“ zum
Besuche Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph in
Petersburg rief an den maßgebenden russischen Stellen
lebhafteste Befriedigung hervor. Der Minister des Aeußern
Graf Murawiew nahm Anlaß, den günstigen Eindruck
dieser Kundgebung festzustellen, wobei der Minister hervor-
hob, daß der Artikel die Verhaltungsart der russischen
Politik vollkommen richtig wiedergibt und daß man
auch in den leitenden russischen Kreisen die Ueberzeugung
hegt, daß ein Einvernehmen aller Großmächte, insbe-
sondere aber Russlands und Oesterreich-Ungarns unter
Zurückstellung aller Sonderinteressen zum Zwecke der
Erhaltung des Friedens sowie der staatsrechtlichen con-
servativen Principien eine Nothwendigkeit bildet.

Prag, 26. April. Aus dem Auslandsgebiet bei
Trautmanau liegen folgende Meldungen vor: Das nach
Trautmanau verlegte Bataillon Infanterie wurde bei
seinem Eintreffen mit Steinwürfen empfangen; sieben
Verhaftungen wurden hierbei vorgenommen. Ferner
wurden am Sonnabend 5 Personen verhaftet, weil sie
Steine gegen die Gensdarmen geschleudert hatten. In
der Fabrik von Strich in Jungbunzlau erzwangen die
ausständigen Arbeiter die Arbeitseinstellung; hier-
bei wurden die Fenster der Fabrik zertrümmert. Die Lohn-
auszahlung am Sonnabend Abend ging in vollster
Ruhe von Statten; auch gestern war die Lage im Aus-
landsgebiete ruhiger. Im Ganzen sind 4350 Mann
ausständig.

Ruffig, 26. April. Ueber den Wassereintruch

in Gifelschächte der Brüder Bergbau-Gesellschaft in
Oßeg wird gemeldet, daß das Wasser 90 Meter mit
gleicher Mächtigkeit in der Richtung nach Norden bis
zum Fallorte fließt. Am Kopfe der Kreuze wurden
Verdämmungsarbeiten vorgenommen. Mit Ausnahme
des Gifelschächtes sind sämtliche Werke der Gesell-
schaft in Oßeg in Betrieb. Der Wassereintruch ist auf
den Gifelschacht beschränkt, die Einbruchsstelle liegt
wesentlich höher als die Treppliger Thermo. Da außer-
dem das Einbruchswasser nur eine Temperatur von 14
Graden hat, ist es fast ausgeschlossen, daß es sich bei
dem Ausbruch um Thermalwasser handelt. Man hofft,
die Eindämmung ohne jeden Schaden für die Gesell-
schaft durchführen zu können und begt überhaupt keine
Besürchtungen. Die Förderung aus dem Gifelschachte
soll bis zur Entleerung des Schachtes, also etwa 8
bis 10 Tage, unterbrochen werden. Selbst wenn diese
Arbeit längere Zeit in Anspruch nehmen sollte, wird die
gesamte Kohlenproduktion durch Steigerung der För-
derung auf den übrigen Schächten ausgeglichen werden.

Italien.

Genova, 26. April. Der Tenorist Alberto Stagno
ist heute hier infolge eines Herzschlages gestorben.

Franzreich.

Paris, 26. April. Einer Meldung des „Temps“
aus Athen zufolge betrage die Zahl der Kombattanten
in der zweiten Verteidigungslinie bei Varsalos
vierzigtausend.

England.

London, 26. April. Die „Times“ meldet in
ihrer zweiten Ausgabe, drei Batterien Feldartillerie
würden in der ersten Hälfte des Mai nach Süd-Afrika
eingeschifft werden.

London, 26. April. Unterhaus. Der Lord-
Advocat von Schottland erklärte, daß das deutsche
Fischerboot „Alster“ am Sonnabend von Aberdeen nach
Hull gegangen ist, um dort seine Ladung zu löschen.
Im Anschluß hieran erklärte der Parlamentsunter-
sekretär des Aeußern, es seien bezüglich
Abänderungen der Convention über die Fischerei in der
Nordsee keine Unterhandlungen im Gange, die Frage
werde aber von der Regierung erwoogen.

Auf eine andere Anfrage erklärte Curzon, die Re-
gierung habe bisher keine Bestätigung, daß französische
Truppen einen Theil des Bahrel-Ghazal-Gebiets be-
setzt hätten. Er fügte hinzu, die ägyptische Regierung
habe keinen ihrer Ansprüche im Beden des oberen Nil
aufgegeben.

Harcourt richtete an den ersten Lord des Schages
Balfour die Anfrage, ob er über den türkisch-griechischen
Krieg und die Politik der Regierung eine Erklärung
abgeben wolle, ferner, ob die britische Flotte noch an
der Blockade von Kreta theilhaftig und ob die Blockade
gegen die kretischen Aufständischen oder gegen die freig-
führenden Griechen auf der Insel gerichtet sei. Balfour
erwiderte, die englische Regierung habe gleich den übrigen
Mächten die Beobachtung der Neutralität gegenüber
den kämpfenden Türlen und Griechen beschloßen; sie
wünsche natürlich, sobald sich eine günstige Gelegenheit
ergebe, ihr Möglichstes zu thun, um ihre guten Dienste
als Vermittler anzubieten. Was die zweite Frage be-
triffe, so haben die Mächte, da sie schon vor dem Aus-
bruch des Krieges die Befugung des kretischen Küsten-
gebiets übernommen haben, beschloßen, daß dasselbe als
neutral angesehen werden soll; ferner beschloßen sie, die
Blockade aufrechtzuerhalten, um die Opposition gegen
ihre Autorität zu verhindern.

Hull, 26. April. Die deutsche Fischerboot „Alster“
ist hier eingetroffen und löst ungehindert ihre Ladung
an Fischen.

Rußland.

Petersburg, 26. April. Heute wurde die erste
hiesige Ueberfahrt eines Dampfers von Petersburg
nach Kronstadt nach dem Aufgehen des Eises bewerk-
stelligt. Der Dampferverkehr wird von heute ab wieder
aufgenommen.

Afrika.

Pretoria, 26. April. Heute wurde über den
Lieutenant Giff, welcher angeklagt ist, die Königin Wil-
toria beschimpft zu haben, das Urtheil gefällt. Der
Angeklagte wurde freigesprochen, weil die Zeugenaus-
sagen sich widersprachen.

Locales u. Provinzielles.

Greifswald, 27. April. Wetter-Aussichten auf
Grund der Berichte der deutschen Seewarte (unbefugter
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt).

28. April: Wolke, Regenfälle, wärmer, lebhaftere Winde.
29. April: Wolke, meist trocken, wolkig, windig.
30. April: Wärmere, wolkig, Regenfälle, starke Winde,
stark weiche Gewitter.

1. Mai: Wolke, wärmer, viel Regen, windig.
Greifswald, 27. April. Der erste Schultag.
Heute öffneten nach der Osterpause die großen Häuser,
in welchen unsere Jugend für des Lebens Ernst und
Kampf herangebildet wird, zum ersten Male wieder ihre
Pforten. Und neben den Knaben und Mädchen, die
eilig der gewohnten Stätte des Unterrichts zustreben,
trippelten ängstlich festgeklammert an Mütters ohe-

